

Krankwerden / Gesundbleiben



„Rattenpark“

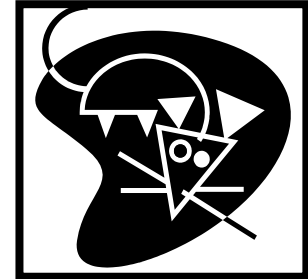
20 Quadratmeter, klimatisiert
Kieferspäne auf Boden

Spielzeug (Bälle, Laufräder, Blechdosen)

Räume für Paarungen und Geburten

Warme, weiche Nester für Mütter mit Kindern

Gemalte Landschaften an den Wänden



Rattenkäfig
einer klassischen
Laborratte

Ratten lieben
Süßes über alles!

Wasser in unauffälligen Behältern

+

in auffälligen Behältern:
(bitteres) Morphium aufgelöst in
täglich süßem Zuckerwasser

Bruce Alexander, Prof. Dr.

Heiratet mit 19 Jahren, schnell Spannungen in der Ehe, zwei Kinder, Scheidung. Geht bei Ausbruch des Vietnamkrieges nach Canada, kommt mit Erforschung von Heroinabhängigkeit in Berührung. Dabei stellte er die Vermutung auf, dass Menschen nicht durch Eigenschaften des Stoffes gezwungen sind, den Stoff zu nehmen, sondern dass die Droge ein effektiver Weg war, sich an widrige Umstände anzupassen.

Versuche, seit 50-er Jahren mit Affen und Ratten durchgeführt, hatten gezeigt, dass süchtige Tiere (LSD, Kokain, Heroin, ...) den Substanzen nicht widerstehen können und sie bis zu tödlichen Dosierungen zu sich nehmen, teilweise ohne andere Nahrung. Diese Untersuchungen prägen die Vorstellung von der Wirkung dieser Stoffe bis heute und flossen in die Gesetzgebung ein.

Über diese Versuche sagte Alexander: „Wenn ich in so einem Käfig leben müsste, würde ich nicht auch versuchen, ständig so high wie möglich zu sein?“

Krankwerden /Gesundbleiben

Rattenpark

Die Ratten tranken
nur gelegentlich vom
unwiderstehlich süßen
Morphiumwasser

Rattenkäfig

Die Ratten tranken ab dem
ersten Tag das Morphium-
wasser (also auch bitter mit
wenig Zucker)

(16 x mehr)

Ratten, die sich in einer freundlichen Umgebung befinden, vermeiden alles, was ihr normales Sozialverhalten einschränkt – einschl. der so genannten Sucht-erzeugenden Stoffe.

Klassische Sichtweise der Suchtproblematik:

Unser Gehirn hat selbst eine „Drogenfabrik“ (Endorphine, Morphine, Serotonine, ...). Die Zufuhr dieser Stoffe von außen setzt diese innere Drogenfabrik außer Funktion, so dass die entsprechenden Stoffe künftig regelmäßig zugeführt werden müssen. Der Gewöhnungseffekt bewirkt, dass immer mehr zugeführt werden muss, um eine gleichwertige Wirkung zu erreichen. Bei manchen Drogen / manchen Personen kann bereits einmalige Einnahme zu Abhängigkeit führen.

Der Verzicht auf Drogen führt zu i.d.R. heftigen und schmerzhaften Entzugerscheinungen. Die Rückfallquote ist bei Suchterkrankungen sehr hoch.

Krankwerden /Gesundbleiben

Einwand: Alexander zeigt, dass Ratten in einer optimalen Umwelt einem Suchtstoff widerstehen können – aber wer einmal „harte Drogen“ genommen hat ...???

Rattenpark

Süchtig gemachte Ratten nehmen Entzugerscheinungen auf sich, werden nicht wieder rückfällig und ziehen reines Wasser vor.

Rattenkäfig

Süchtig gemachte Ratten bleiben beim Morphinumwasser (auch ohne Zuckerzusatz)

In optimaler Umgebung kommt es seltener zu Entzugerscheinung und wenn, dann geringer als erwartet – Rückfälle treten seltener auf – es scheint keine „klassische Sucht“ zu geben.

Ergebnisse – und bis heute Überzeugung von Bruce Alexander - :

- a. Es gibt keine Stoffe, die aus sich selbst heraus Sucht erzeugen.
- b. Es gibt keine Stoffe, deren wiederholte Einnahme zwangsläufig zu Problemen führt.
- c. Es gibt komplexe gesellschaftliche Prozesse, die dazu führen, dass Menschen sich von bestimmten Stoffen abhängig fühlen und nicht auf sie verzichten zu können glauben.

Sucht ist nach Alexander eine Strategie des Lebensstils und wie alle solche Strategien ist sie formbar durch Aufklärung, Ablenkung und bessere Alternativen.

Krankwerden /Gesundbleiben

Weitere Ungereimtheiten:

- 1990 – Studie: Krankenhauspatienten, die hohe Dosen Morphin verabreicht bekamen, setzten mehrheitlich problemlos Morphin ab, nachdem die Schmerzen verschwunden waren.
- Ontario – Studie: 95 % der langjährigen Kokainnutzer nutzen weniger als einmal pro Monat den Stoff
- amerikanische Langzeitstudie (11 Jahre): 27 regelmäßige Kokainnutzer - einer wurde zu zwanghaftem Nutzer und verlor Arbeit, 11 berichteten Reduktion (von täglich auf gelegentlich)
- Realexperiment: 90 % der Vietnamrückkehrer, die im Krieg heroinsüchtig geworden waren, hörten ohne Therapie oder Rückfälle nach der Rückkehr in die Heimat mit der Einnahme von alleine auf.
- Der Entzug stellt sich bei den meisten Freiwilligen als Unwohlsein dar; Entzug zwingt nicht automatisch zum Rückfall.

Die Ergebnisse Alexanders wurden in keiner namhaften Zeitschrift publiziert, haben nie Aufmerksamkeit erregt, haben nie Diskussionen ausgelöst (gesellschaftliche Dissonanzreduktion?)

- Die weitere Forschung wurde gestrichen, da kein öffentlicher Erfolg damit verbunden war.
- Die Räume durften nicht weiter für Tierexperimente genutzt werden (Belüftungssystem unzureichend), Beratungsräume für Studenten wurden dort eingebaut.
- Alexander forschte weiter, wie in anderen Kulturen Drogen integriert waren: China, Indianer, Naturvölker. Wo kulturfremde Drogen eingeführt wurden, fand Desintegration statt und war Sucht umfänglich nachweisbar.

Für Alexander ist klar: **Gegen Sucht hilft Liebe, Zuneigung, tägliche Lebensrhythmen, Freundschaft, Familie, ein Stückchen Land zum Bearbeiten.**